Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 10. — Harrisburg, Pa., Donnerstag, Juli 13, 1876. — Nro. 50.

Die

Pennsylvanische Staatszeitung,

Herausgegeben von

J. George Ripper, Box 19,

erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs. Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück. Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Grundeigenthum, persönliches Eigenthum und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet:

Eine ganze Spalte jährlich	$150.00
Eine halbe Spalte „	80.00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors-, Administrators- und Assignee's-Anzeigen $2.50

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w. .... 50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

THIS PAPER IS ON FILE WITH
GEO. P. ROWELL & CO. ADVERTISING AGENTS 41 PARK ROW, N.Y.
Where Advertising Contracts can be made.

Georg J. Happ,
Wein, Liquör und Lagerbier-Saloon,
N. W. Ecke der 23. Straße und Fairmount Avenue,
Philadelphia, Pa.
Privatzimmer für Familien sowie auch für Kostgänger sind zu haben, und zwar zu billigen Preisen. Gute Bewirthung wird garantirt.
Philadelphia, Juni 1, 1876 - tf.

Friedrich Dockenwadel,
Union-Hotel,
Ecke der Taney und Brown Straße, (zwischen der 26, und 27. Str.,)
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

Conrad Friederich's
Deutsches Gasthaus,
No. 3216 Markt Straße, gegenüber dem Penn'a und New-York Bahnhof,
West-Philadelphia, Pa.
☞ Reisende finden daselbst billiges und bequemes Logis.
Juni 1, 1876—3Mt.

John Dönges'
Hotel,
4034 & 4036 Girard Avenue, gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grunde,
Philadelphia.
März 30, 1875—13.

Stephan Hartmaier's
Hotel,
4412 & 4414 Lancaster Avenue,
West-Philadelphia.
März 30, 1876—13.

Manhood, How Lost, How Restored.
Just published, a new edition of Dr. Culverwell's Celebrated Essay on the radical cure (without medicine) of Spermatorrhœa or Seminal Weakness, Involuntary Seminal Losses, Impotency, Mental and Physical Incapacity, Impediments to Marriage, etc.; also Consumption, Epilepsy and Fits, induced by self-indulgence of sexual extravagance, &c.
☞ Price, in a sealed envelope, only six cents.
The celebrated author, in this admirable Essay, clearly demonstrates, from a thirty years' successful practice, that the alarming consequences of self-abuse may be radically cured without the dangerous use of internal medicine or the application of the knife; pointing out a mode of cure at once simple, certain and effectual by means of which every sufferer, no matter what his condition may be, may cure himself cheaply, privately, and Radically.
☞ This Lecture should be in the hands of every youth and every man in the land.
Sent under seal, in a plain envelope, to any address, postpaid, on receipt of six cents or two post stamps.
Address the Publishers,
F. BRUGMAN & SON,
41 Ann St., New York, Post Box 4586.
July 29, 1875—1Y.

Sind Sie es,
welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.
Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und
Sie können genug sparen
wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,
um die Fahrt zu bezahlen
von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia, für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.
Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, woraus sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

Wie Wanamaker und Brown ihre Kunden behandeln.
Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine Garantie gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

Genau wo der Kaufladen ist.
Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses, um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es giebt nur eine „Oak Hall" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale, an der Südost Ecke der Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße.

Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.
Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wir Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt.
Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.
Sie sollten sich versichert halten, unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.
Wanamaker und Brown.

Großartige Eröffnung!
Geo. W. Meily's
Schuhstore vergrößert und renovirt!

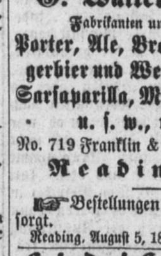
Ein ungeheurer Vorrath von
Schuhen, Stiefeln, Spazier-Schuhe,
und Slippers aller Sorten,
Wholesale und Retail.
No. 214 & 216 Markt Straße, Harrisburg,
Mai 25, '76.—sep'75 dem Courthaus gegenüber.

Patente Amerikanische und Ausländische, werden für Erfinder zu den billigsten Preisen erwirkt. Correspondenzen werden erbeten mit Erfindern, und mit solchen, denen ihre Erfindungen von der U. S. Patent-Office zurückgewiesen wurden; ebenso mit Kaufleuten und Fabrikanten, welche "Trade Marks" und "Labels" zu erhalten wünschen.
Erfinder welche ein Patent haben wollen, werden ersucht, uns ein Modell oder eine rauhe Zeichnung und eine genaue Beschreibung ihrer Erfindung zu übersenden. Wir werden in der Patent-Office Untersuchung anstellen, und wenn patentirbar, Papiere und Instruktion zur Erlangung des Patents mittheilen.
Wir beziehen uns auf den Hon. M. D. Leggett, Ex-Commissioner von Patents, Cleveland, die dänische und schwedische Gesandtschaft, Washington, D. C., John Hitz, Präsident der Deutsch-Amerikanischen Sparbank, Washington, D. C., und W. Koch, Herausgeber des „Washingtoner Journal," Washington, D. C.
☞ Man sende Postmarke für unsere „Informationen für Erlangung von Patenten."
Adresse: Louis Bagger & Co., Patent-Agenten,
März 23, 1876. Washington, D. C.

Pure Native Wine.
(Aechter einheimischer Wein.)
Bei dem Unterzeichneten sind stets die besten Sorten des allgemein beliebten Egg Harbor Weines zu haben.
Auch bringt derselbe sein best-assortirtes Lager Rebstöcken empfehlend in Erinnerung.
John Hoenes,
Egg Harbor City, N. J.
März 9, 1876—3Mt.

Teutonia
Bau- und Spar-Verein,
No. 5.
Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1875—13.

Continental Lebens-Versicherungs Gesellschaft
von
New-York.



Die vom besten Erfolg begünstigte Lebens Versicherungs-Gesellschaft des Landes.
Capital, $7,000,000,
Eine Zunahme von $3,000,000.
J. F. Eaton,
General-Agent,
No. 26 Nord Dritten Straße,
Harrisburg, Juli 29. 1875—13.

G. Walter & Bro.,
Fabrikanten und Bottler von
Porter, Ale, Brown Stout, Lagerbier und Weißbier, Cider, Sarsaparilla, Mineral-Wasser, u. s. w., u. s. w.,
No. 719 Franklin & 52 Lemon Straße,
Reading, Pa.
☞ Bestellungen werden prompt besorgt.
Reading, August 5, 1875—13.

Friedrich Lauer's
berühmte
Ale, Porter & Lagerbier-Brauereien,
Reading, Pa.
Office: Ecke der Dritten und Chestnut St
Reading, Pa., Mai 15, 1873—tf.

Friedrich Maulick's
Bierbrauerei,
Marietta, Pa.
Marietta, Pa., April 8, 1875—13.

Friedrich König's Gasthaus
zu den
„Sechs Schwaben,"
No. 505 East-State Straße,
Harrisburg, Pa.
Vorzügliches Lagerbier, reine Liquöre, excellenter Schweizer und Limburger Käse, freundliche Aufwartung. Um fleißige Einkehr nicht allein seiner eigenen Landsleute, sondern auch allen andern Menschenkinder und Nationen, ersucht der
„Siebente Schwabe."
Harrisburg, Mai 18, 1876—tf.

National-Haus,
1404 Süd Penn Square, (Süd Seite,)
gegenüber den neuen öffentlichen Gebäuden,
Philadelphia, Pa.
Friedrich Schmidt, Eigenthümer.
Die delikatesten Speisen und vorzüglichsten Getränke stets auf Hand. ☞ Gäste werden auf's freundlichste bewirthet.
Philadelphia, Pa., Februar 13, 876.

Jetzt ist die Zeit.
Das Frühjahr ist da!
Neue Frühlings- und Sommer-Waaren.
Zur bevorstehenden Saison mache ich meinen geehrten Kunden und Gönnern auf meine
Frühlings- & Sommer-Waaren
aufmerksam, bestehend in
feinen Tüchern, feinen Doskins und Cassimere,
die neuesten Fabrikate von Worstet, fancy
Hosen- und Westen-Mustern
von den beliebtesten Farben; nebst einer glänzenden Auswahl von
Furnishing Goods
für Herren und Knaben.
Auch bin ich bereit, einem jeden Besucher meine Waaren bei der Yard zu verabreichen.
Dankend für das bisher mir geschenkte Zutrauen, bitte ich, solches mir auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.
Ferdinand Engel,
No. 1109 Nord Dritten Straße, 4te Thüre oberhalb der Herr Straße,
Harrisburg, April 10, 1876—2Mt.

General Ballier's
Fairmount Avenue Hotel,
Ecke der 4. & Fairmount Ave.,
Philadelphia, Pa.
Reisende finden stets eine gute Heimath und billige Bedienung in obigem Hotel.
John F. Ballier.
Philadelphia, Okt. 28, 1875.

Mansion-Haus,
32½ Straße und Ridge Avenue,
Philadelphia, Pa.
F. A. Schuster, Eigenthümer.
Fremde und auch einheimische Gäste finden in diesem Hotel stets willkommene Aufnahme und die beste Bedienung. Es ist der einzige öffentliche Unterhaltungsort, östlich gegenüber dem Fairmount Park gelegen.
Philadelphia, Pa. November 18, 1875—tf.

Gustav Bergner. Charles Engel.
Bergner & Engel,
Lagerbier-Brauer
Brauerei: 32. und Thompson Straße.
Office: 412 Library Straße.
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

Friedrich Haas'
Lager-Bier-Saloon,
Front Straße, nahe der Gay Straße,
Marietta.
☞ Fr. Maulick's berühmtes Bier stets an Zapf.
Marietta, Januar 7, 1876—1j.

Rothacker's
Hotel & Restauration
nach Europäischem Styl,
No. 1919 Markt Straße,
Philadelphia.
Importirte Weine, deutsches Bier und vorzügliche Speisen sind stets zu haben.
Kost und Logis nach Wunsch.
Philadelphia, Juni 1, 1876—tf.

Germania Haus.
Der Unterzeichnete erlaubt sich, dem Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er unter obigem Namen eine
Neue Restauration
an der Main Straße in
Beaver Falls
eröffnet hat, wo er für Fremden wie einheimischen Gäste auf's Beste sorgen wird. — Um geneigten Zuspruch bittet
John F. Ruckert,
Beaver Falls, Beaver County, Pa.
Juni 8, 1876—1Mt.

Hugh J. McClosky,
Händler in
Familien-Kohlen,
Klafter- und Feuer-Holz
von jeder Art und Sorte.
☞ Kohlen und Holz werden kostenfrei in die Keller geliefert.
Office und Kohlenhof:
Nordwest Eck der State und CanalStraße.
Harrisburg, Jul 22, 1875—1j.

St. John Hotel,
Adam Reynolds, Eigenthümer.
Marietta, Pa.
Feine Getränke aller Art und gute Speisen stets vorräthig; bequeme Stallungen rc.—Ein möblirtes Privatzimmer für Geschäftsleute.
Juni 22, '76—1j.

John Specht's
Wein, Liquör und Lagerbier-Saloon,
No. 2112 Ridge Avenue,
Philadelphia, Pa.
Vorzügliche Getränke und reelle Bedienung werden garantirt.
Juni 22, 1876—b.

Eine gute Restauration zu verrenten.
Eine gute Restauration an einem guten Platz, für welche erst eine Licenz, gültig für ein ganzes Jahr erhalten wurde, ist zu verrenten. Ein empfehlenswerther Platz für einen Deutschen. — Man melde sich bald. — Näheres ertheilt,
W. H. Smith,
Lykenstown, Dauphin Co., Pa.
Mai 18, 1876.

Norddeutscher Lloyd.
Regemäßige Dampfschifffahrt zwischen
Bremen und Baltimore,
via Southampton,
durch die eigens für diesen Zweck an der Clyde erbauten, mit allen Erfordernissen versehenen, neuen eisernen Post-Dampfschiffe von 2500 Tonnen:

„Baltimore,"	Capt. Meyer.
„Berlin,"	„ Putscher.
„Ohio,"	„ Meyer.
„Leipzig,"	„ Hoffmann.
„Braunschweig,"	„ Undütsch.
„Nürnberg,"	„ Jäger.

Die Expedition findet statt wie folgt:

	Von Bremen:	Von Baltimore:
„Braunschweig,"	Mai 31, '76.	Juni 24, '76.
„Nürnberg,"	Juni 14.	Juli 8.
„Leipzig,"	„ 28.	„ 22.
„Ohio,"	Juli 12.	Aug. 5.
„Braunschweig,"	„ 26.	„ 19.
„Nürnberg,"	Aug. 9.	Sept. 2.

und fernerhin jeden zweiten Mittwoch von Bremen und jeden Samstag um 2 Uhr Nachmittags von Baltimore.
Vermittelst dieser Dampfer werden Passagiere nach Bremen, Southampton, London und Havre und zurück befördert.

Passage-Preise:
Von Baltimore nach Bremen, Southampton, London oder Havre:
Cajüte $90 Gold,
Zwischendeck $30 Courant.
Von Southampton nach Baltimore:
Cajüte $90 Gold.
Zwischendeck $32 Courant.
Von Bremen oder Havre nach Baltimore:
Cajüte $100 Gold.
Zwischendeck $32 Courant.
Retour-Billets
von Baltimore nach Bremen oder Havre und zurück:
Cajüte $180 Gold.
Zwischendeck $58.50 Courant.
Von Baltimore nach Southampton oder London und zurück von Southampton:
Cajüte $170 Gold.
Zwischendeck, $58.50 Courant.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Wegen Fracht und Passage in diesen in jeder Hinsicht empfehlenswerthen Schiffen wende man sich an die General-Agenten der Linie,
A. Schumacher & Comp.,
No. 9, S.-Charles Str., Baltimore, Md.
oder an
Fr. Wm. Liesmann,
112 Mary Avenue, Harrisburg, Pa.
oder an
Ph. C. Ranninger,
Nro. 111 Nord Prince Straße, Lancaster.
Dezember 23, 1875—13.

Das interessanteste,
52 Spalten Lesestoff
enthaltende Unterhaltungsblatt für
die Familie, ist die
New-Yorker Revue.
New-Yorker Revue
kostet $2 per Jahr
portofrei zugesandt.
Office 15 Frankfort
Post Box 5311.
Probeblätter gratis.
Juni 22, 1876—qb

Verlag von J. Kohler,
202 Nord 4te Straße, Philadelphia.
Erbauungs-Schriften rc.

Arndt, J., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dem Paradies Gärtlein. Lex.-Octav. Billige Ausgabe, gebunden	3.00
Auf besserem Papier in Lederband mit Schließen	5.00
Goßner, Joh., Schatzkästchen. Klein Octav in Leinwand gebunden	1.00
Do. in Lederband	1.50
Abend-Gebete in Leinwand gebunden mit Goldtitel	25
Huebner's biblische Historien. Auf's Neue bearbeitet von C. A. Körner. —	60
In Leinwand gebunden	1.00
Ingraham. Das Leben Jesu.	1.50
Luther's Hauspostille, Lex.-Octav. Lederband	2.50
Kleiner Katechismus. Bearbeitet von Dr. W. J. Mann und G. J. Krotel	25
Kleiner Katechismus mit Zusätzen und unveränderter Augsburger Confession	25
Späth, A., Brosamen von des Herrn Tische.	25
Stark, Joh. F., Tägliches Handbuch. Wohlfeile Ausgabe in großem Druck. Octav, in Leinwand gebunden	1.00
Stunden der Andacht, in 4 Groß-Octav-Bänden. In 2 Bänden gebunden, halb Morocco	6.50

Choral- und Gesangbücher.

Haas, J. C., Schulharmonie, schön gebunden	30
Laudenberger, C. J., Choralbuch für die Orgel, gebunden	1.50
Gesang- und Choralbuch für kirchl. und häusl. Gebrauch. Von Dr. Phil. Schaff. 756 Seiten. In Lederband	2.00
Der Sänger am Grabe. In Leinwand gebunden	50

Poesie.

Eine deutsch-amerikanische Liebe.

Er:

Laß, mein Mädchen, dich erweichen,
Oeff'ne, Traute, mir die Thür,
Daß ich selig bei dir sitze,
Blick' in's helle Auge dir;
Lausche deines Herzens Schlägen,
Küsse deinen Rosenmund:
Kennst mein Sehnen, wie ich liebe
Dich nur auf dem Erdenrund.

Sie:

Well, ich geb' niks d'rum — kum rein,
wenn's Ihnen pliest!

Er:

Soll, mein Mädchen, ich dich führen
In des Lenzes gold'ne Au'
Wo vom Wiesengrund die Lerche
Wirbelnd steigt zum Aetherblau;
Wo des Vogel's Lied wir lauschen,
Wo die schönsten Blumen blüh'n,
Zu dem Walde, hin zur Quelle
Komm, mein Liebchen, laß uns zieh'n.

Sie:

In de „Woods" wolle Se? Da muß ich
doch erscht die Mäm froge.

Er:

Nimm, mein Täubchen, diese Blumen,
Die am Rain ich dir gepflückt,
Flota's Kinder haben immer
Einer Schöntrn zugenickt;
Und vom zarten Band umschlossen
Sei der Strauß der Liebe Bild,
Die uns einer, bis auf Erden
Unser Schicksal sich erfüllt.

Sie:

O was Blumme, was Blumme! und
wie die smelle — des gleich ich.

Er:

Wählet Rosen auch die Liebe —
Lilien das reine Herz,
Sei die Treue doch im Bunde,
Würd' sonst Freude ja zu Schmerz;
D'rum, mein Engel, laß dir bieten,
Nimm den Ring von meiner Hand
Als Symbol des Nimmerendens,
Ew'ger Liebe Unterpfand!

Sie:

Den Ring? very pretty indeed. Aber
Sie renne sich doch arg in Exspenses.

Er:

Laß, mein Schätzchen, jetzt uns plaudern,
Wann willst du die Meine sein,
Ganz die Meine, meine Perle,
Ganz mit Hand und Herzen mein;
Wann den Himmel mir auf Erden —
Zaubern Paradieses Luft,
Wann, mein Weibchen, darf ich fühlen
Seligkeit an deiner Brust?

Sie:

Heiere! Ehniger Zeit!!!—

Feuilleton.

Die Geschichte eines Mutterherzens.

Mährchen von H. Chr. Anderson.

Da saß eine Mutter bei ihrem kleinen Kinde; sie war sehr betrübt und besorgt daß es sterben möchte. Es war ganz bleich, die kleinen Augen hatten sich geschlossen, es athmete leise und zuweilen mit einem tiefen Zuge, als ob es seufze, und die Mutter sah noch trauriger auf das kleine Wesen.

Es klopfte an die Thüre, und da kam ein armer, alter Mann herein, der in eine Pferdedecke gehüllt war, denn die wärmt, und ihn fror. Es war ja ein kalter Winter; draußen lag Alles voll Eis und Schnee und der Wind blies, daß es einem in's Gesicht schnitt.

Da der alte Mann vor Kälte bebte und das Kind einen Augenblick schlief, so ging die Mutter hin und stellte Bier in einem kleinen Topf in den Ofen, daß es warm für ihn werden möchte. Und der alte Mann saß und wiegte, und die Mutter setzte sich auf einen Stuhl dicht neben ihn, betrachtete ihr Kind, das tief Athem holte, und hob die kleine Hand empor.

„Glaubst Du nicht auch, daß ich ihn behalten werde?" fragte sie. „Der liebe Gott wird ihn mir nicht nehmen!"

Und der alte Mann—es war der Tod selbst—nickte sonderbar, das konnte eben so gut ja als nein bedeuten. Die Mutter schlug die Augen nieder und die Thränen rollten ihr über die Wangen. Ihr Haupt wurde schwer. In drei Nächten und Tagen hatten sie ihre Augen nicht geschlossen, und nun schlief sie, aber nur einen Augenblick, dann fuhr sie empor und zitterte vor Kälte. „Was ist das?" sagte sie und blickte nach allen Seiten; aber der alte Mann war fort und das Kind war fort; er hatte es mitgenommen, und dort in der Ecke schnurrte und schnurrte die alte Uhr, das große Bleigewicht lief gerade bis auf den Fußboden, bum! Und da stand auch die Uhr still.

Aber die arme Mutter lief aus dem Hause und rief nach ihrem Kinde.

Draußen, mitten im Schnee, saß eine Frau, in langen, schwarzen Kleidern, die sagte:

„Der Tod ist in Deinem Zimmer gewesen, ich sah ihn mit Deinem kleinen Kinde davoneilen; er geht schneller als der Wind und bringt nie wieder was er nahm."

„Sage mir nur, welchen Weg er eingeschlagen hat!" sagte die Mutter, „zeige mir den Weg an und ich werde ihn finden!"

„Den kenne ich," sagte die Frau in schwarzen Kleidern; „aber ehe ich ihn Dir sage, mußt Du mir erst alle die Lieder vorsingen, die Du Deinem Kinde vorgesungen hast. Ich liebe sie, ich habe sie früher gehört. Ich bin die Nacht! Ich sah Deine Thränen, während Du sie sangst."

„Ich will sie alle, alle singen!" sagte die Mutter; „aber halte mich nicht auf, damit ich ihn erreichen, damit ich mein Kind finden kann!"

Aber die Nacht saß stumm und still; da rang die Mutter die Hände, sang und weinte, und es waren viele Lieder aber noch mehr Thränen, und dann sagte die Nacht:

„Gehe rechts in den dunkeln Tannenwald, dahin sah ich den Tod den Weg mit Deinem kleinen Kinde nehmen."

Tief in dem Walde kreuzten die Wege und sie wußte nicht mehr, wohin sie gehen sollte. Da stand ein Dornbusch, es waren weder Blätter noch Blumen an demselben; es war ja auch in der kalten Winterzeit, und es lag Schnee und Eis auf seinen Zweigen.

„Hast Du nicht den Tod mit meinem Kinde vorbeigehen sehen?"

„Ja," sagte der Dornbusch, „aber ich sage Dir nicht, welchen Weg er genommen, wenn Du mich nicht erst an Deinem Herzen erwärmen willst! Ich erfriere, ich werde ganz und gar zu Eis!"

Und sie drückte den Dornbusch an ihre Brust recht fest, damit er recht erwärmt werden könnte, und die Dornen gingen in ihr Fleisch hinein, und ihr Blut floß in großen Tropfen, aber der Dornbusch trieb frische, grüne Blätter und bekam Blumen in der kalten Winternacht, so warm war es an dem betrübten Mutterherzen, und der Dornbusch bezeichnete ihr den Weg, den sie einschlagen sollte.

Da kam sie an einen großen See, wo sie weder ein Schiff noch ein Boot fand. Der See war noch nicht fest gefroren, um sie tragen zu können, und auch nicht offen und flach genug, daß sie ihn hätte durchwaten können, und über denselben mußte sie hinüber, wenn sie ihr Kind finden wollte. Da legte sie sich nieder, um den See auszutrinken, aber das ist für einen Menschen unmöglich; die betrübte Mutter dachte jedoch, daß vielleicht ein Wunder geschehen werde.

„Nein, das geht nicht," sagte der See, „laß uns lieber sehen, ob wir uns einigen können. Ich liebe es, Perlen zu sammeln, und Deine Augen sind die beiden klarsten, die ich je erblickt habe; willst Du sie in mich ausweinen, so will ich Dich nach dem großen Treibhause hinübertragen, wo der Tod wohnt und Blumen und Bäume pflegt; jeder von diesen ist ein Menschenleben!"

„O, was gebe ich nicht, um zu meinem Kinde zu gelangen!" sagte die betrübte Mutter, und sie weinte noch mehr und ihre Augen sanken auf den Grund des See's und wurden zwei köstliche Perlen. Aber der See erhob sie, als ob sie in einer Schaukel säße, und sie flog in einer Schwingung an das jenseitige Ufer, wo ein meilenbreites Treibhaus stand. Man wußte nicht recht, ob es ein Berg mit Wald und Höhlen oder ob es gezimmert war; aber die arme Mutter konnte es nicht sehen—sie hatte ja ihre Augen ausgeweint.

„Wo werde ich den Tod finden, der mit meinem kleinen Kinde davon gegangen ist?" sagte sie.

„Hier ist er noch nicht angekommen," sagte die alte Grabfrau, welche das große Treibhaus des Todes in Acht nehmen mußte. „Wie hast Du Dich hierher finden können, und wer hat Dir geholfen?"

„Der liebe Gott hat mir geholfen," sagte sie; „er ist barmherzig und Du wirst es auch sein. Wo kann ich mein kleines Kind finden?"

„Ja, ich kenne es nicht," sagte die Frau, „und Du kannst ja nicht sehen. Viele Blumen und Bäume sind über Nacht verdörrt; der Tod wird bald kommen und sie umpflanzen. Du weißt wohl, daß jeder Mensch seinen Lebensbaum oder seine Blume hat, je nachdem ein jeder beschaffen ist; sie sehen wie andere Gewächse aus, aber sie haben Herzschlag; des Kindes Herz kann auch schlagen. Halte Dich daran, vielleicht erkennst Du den Herzschlag Deines Kindes; aber was gibst Du mir, wenn ich Dir sage, was Du noch mehr zu thun hast?"

„Ich habe nichts zu geben," sagte die betrübte Mutter, „aber ich will für Dich bis an's Ende der Welt gehen!"

„Ja, dort habe ich nichts zu schaffen," sagte die Frau, „aber Du kannst mir Dein langes schwarzes Haar geben, Du weißt wohl selbst, daß es schön ist, und mir gefällt es. Du kannst mein weißes dafür bekommen, das ist doch immer etwas!"

„Verlangst Du weiter nichts?" sagte sie, „das gebe ich Dir mit Freuden."— Und sie gab der Alten ihr schönes Haar und erhielt deren schneeweißes dafür—und die Mutter ward eine Greisin!

Dann gingen sie in das große Treibhaus des Todes, wo Blumen und Bäume wunderbar durcheinander wuchsen. Da standen feine Hyacinthen unter Glasglocken; dort standen große, baumstarke Pfingstrosen; da wuchsen Wasserpflanzen, einige recht frisch, andere kränklich. Wasserschlangen legten sich auf dieselben und schwarze Krebse klemmten sich am Stengel fest. Da standen schöne Palmen, Eichen und Platanen; dort stand Petersilie und blühender Thymian; jeder Baum und jede Blume hatten ihre Namen; der Mensch lebte noch, der eine in China, der andere in Grönland, ringsumher auf der Erde. Da waren große Bäume in kleinen Töpfen, so daß sie ganz verkrüppelt dastanden und nahe daran waren, den Topf zu sprengen.—An manchen Stellen stand auch eine kleine, schwächliche Blume in fetter Erde, mit Moos ringsumher gedeckt und gepflegt. Aber die Mutter beugte sich über alle die kleinsten Pflanzen und hörte wie in ihnen das Menschenherz schlug, und unter Millionen erkannte das Mutterherz das ihres Kinder wieder.

„Da ist es!" rief sie und streckte die Hand über eine kleine blaue Crocus aus, welche ganz krank nach der einen Seite hinüberhing.

„Berühre die Blume nicht," sagte die Frau, „aber stelle Dich hierher, und wenn dann der Tod kommt—ich erwarte ihn jeden Augenblick—, dann laß ihn die Pflanzen nicht ausreißen, und drohe ihm, daß Du dasselbe mit den anderen Pflanzen thun würdest, dann wird ihm bange werden. Er ist dem lieben Gott dafür verantwortlich, ohne dessen Erlaubniß keine ausgerissen werden darf."

Auf einmal sauste es eiskalt durch den Saal und die blinde Mutter konnte fühlen, daß es der Tod war, der da kam.

„Wie hast Du den Weg hierher finden können?" fragte er. „Wie konntest Du schneller hierher glangen, als ich?"

„Ich bin eine Mutter!" sagte sie.

Und der Tod streckte seine lange Hand nach der kleinen feinen Blume aus, aber sie hielt ihre Hände fest um dieselbe, fest und dennoch besorgt, daß sie eines der Blätter berühren möchte. Da blies der Tod auf ihre Hände und sie fühlte, daß dies kalter war als der kalte Wind, und ihre Hände sanken matt herab.

„Du vermagst doch nichts gegen mich," sagte der Tod.

„Aber das vermag der liebe Gott!" sagte sie.

„Ich thue nur, was er will," sagte der Tod. „Ich bin sein Gärtner und nehme alle seine Blumen und Bäume und verpflanze sie in den großen Garten des Paradieses, in das unbekannte Land aber wie sie dort wachsen und wie es dort aussieht, das darf ich Dir nicht sagen."

„Gib mir mein Kind zurück!" sagte die Mutter, und weinte und bat. Mit einem Male griff sie mit jeder Hand um zwei hübsche Blumen dicht neben sich und rief dem Tode zu:

„Ich reiße alle Deine Blumen ab, denn ich bin in Verzweiflung!"

„Rühre sie nicht an!" sagte der Tod. „Du sagst, Du seiest unglücklich, und nun willst Du andere Mütter eben so unglücklich machen!"

„Andere Mütter?!" sagte die arme Frau und ließ sogleich die beiden Blumen los.

„Da hast Du Deine Augen," sagte der Tod, „ich habe sie auf dem See aufgefischt; sie leuchteten so stark, ich wußte nicht, daß es die Deinigen waren;—nimmt sie wieder, sie sind jetzt klarer als zuvor; sieh' dann in den tiefen Brunnen hier nebenbei hinab, ich werde die Namen der beiden Blumen nennen, die Du ausreißen wolltest, und Du wirst ihre ganze Zukunft, ihr ganzes Menschenleben erblicken, sieh', was Du hast zerstören und zu Grunde richten wollen."

Sie sah in den Brunnen hinab, und es war eine Glückseligkeit, zu sehen, wie der Eine ein Segen für die Welt warb, zu sehen, wie viel Glück und Segen sich ringsumher entfaltete. Und sie erblickte das Leben des Andern, und es war Trauer und Noth, Jammer und Elend.

„Beides ist Gottes Wille!" sagte der Tod.

„Welche ist die Blume des Unglücks und welche die des Segens?" fragte sie.

„Das sage ich Dir nicht," sagte der Tod, „aber das sollst Du von mir erfahren, daß die eine Blume die Deines eigenen Kindes war; es war das Schicksal Deines Kindes, welches Du gesehen, die Zukunft Deines eigenen Kindes!"

Da schrie die Mutter erschrocken auf: Welche von ihnen war mein Kind?—Sage mir das, erlöse das Unschuldige! Befreie mein Kind von all dem Elend, trage es lieber fort! Trage es in Gottes Reich! Vergiß meine Zähren, vergiß meine Bitten und Alles, was ich gesagt und gethan habe!"

„Ich verstehe Dich nicht," sagte der Tod, „Willst Du Dein Kind zurückerhalten, oder soll ich mit ihm da hineingehen, wo Du nicht weißt, wie es ist?"

„Da rang die Mutter ihre Hände, fiel auf ihre Kniee und betete zum lieben Gott: „Erhöre mich nicht, wenn ich gegen Deinen Willen bin, welcher der beste ist! Bitte, erhöre mich nicht! erhöre mich nicht!"

Und sie neigte ihr Haupt auf ihre Brust herab.

Der Tod aber ging mit ihrem Kinde in das unbekannte Land.

Literarisches.

— Im Verlage der Hrn. Schäfer & Koradi in Philadelphia, Ecke 4. und Wood Str., erschien soeben und ist durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von den Verlegern zu beziehen:

„Führer im Geschäftsleben."—Anleitung, sich im Geschäftsleben schriftlich auszudrücken. Englisch und deutsch, nebst einer Auswahl von Reden, Abhandlungen und Erzählungen zum Uebersetzen, mit angefügtem Wörterbuch. Herausgegeben von Heinrich Ginal, Lehrer der englischen Sprache in Philadelphia. Gebunden. Preis nur 75 Cents.

Das Buch gibt eine vortreffliche Anweisung zur Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche sich Geschäftsleuten bei dem Gebrauch der englischen und deutschen Sprache entgegenstellen. Man kann aus dem Buche die richtige Ausdrucksweise erlernen, und findet darin kurze Erzählungen, Reden u. s. w. zum Uebersetzen, für welchen Zweck ein Wörterbuch angefügt ist. Das Buch ist für das amerikanische Geschäftsleben in jeder Beziehung praktisch. Die Auslage von 75 Cents wird jedem Käufer hundertfältig zurückvergütet.